

Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens



Stillfreundliche Arbeitsplätze

Frühlingstagung Nutrinet

04. Mai 2010

Jeanne M. Moser

Übersicht



- Zweck der Stiftung
- Tätigkeiten der Stiftung
- Gesundheitliche Auswirkungen des Stillens
- Baby Friendly Hospital Initiative (BFHI)
- Auswirkungen der Stillförderung
- Stillfreundliche Arbeitgeber
- Herausforderungen

Zweck der Stiftung



Das Stillen in der Schweiz zu fördern,
um allen Kindern in der Schweiz
einen gesunden Start ins Leben
zu ermöglichen.

Entstehung der Stiftung



- UNICEF Schweiz bildete 1992 eine Arbeitsgruppe, die sich zum Ziel setzte die Baby Friendly Hospital Initiative (BFHI) in der Schweiz umzusetzen.
- Im Jahr 2000 Gründung der Schweizerischen Stiftung zur Förderung des Stillens
- Ziel der globalen Strategie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zur Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern ist die angepasste Ernährung zu fördern, zu schützen und zu unterstützen
- Die Stiftung unterstützt die Empfehlung der WHO – wenn immer möglich - sechs Monate ausschliesslich und darüber hinaus zu stillen¹

1. Am 18. Mai 2001 wurde an der 54. Weltgesundheitsversammlung eine Resolution mit der Empfehlung verabschiedet, Säuglinge für die Dauer von sechs Monaten ausschliesslich zu stillen



- Mit der Gründung der Stiftung wurden der Schutz und die Förderung des Stillens in der Schweiz in nationale Strukturen eingebettet.
- Vertretungen aus allen wichtigen Fachverbänden (Bundesamt für Gesundheit, Gesundheitsförderung Schweiz,) sowie einige Krankenversicherungen und mehrere Kantone gewährleisten die Tätigkeit auf lokaler und gesamtschweizerischer Ebene.

Trägerschaft



Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)

Bundesamt für Gesundheit (BAG)

CONCORDIA, CSS, Helsana

La Leche League Schweiz (LLLCH)

Public Health Schweiz

Schweiz. Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner

Schweizerischer Hebammenverband (SHV)

Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)

Schweiz. Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (SGGG)

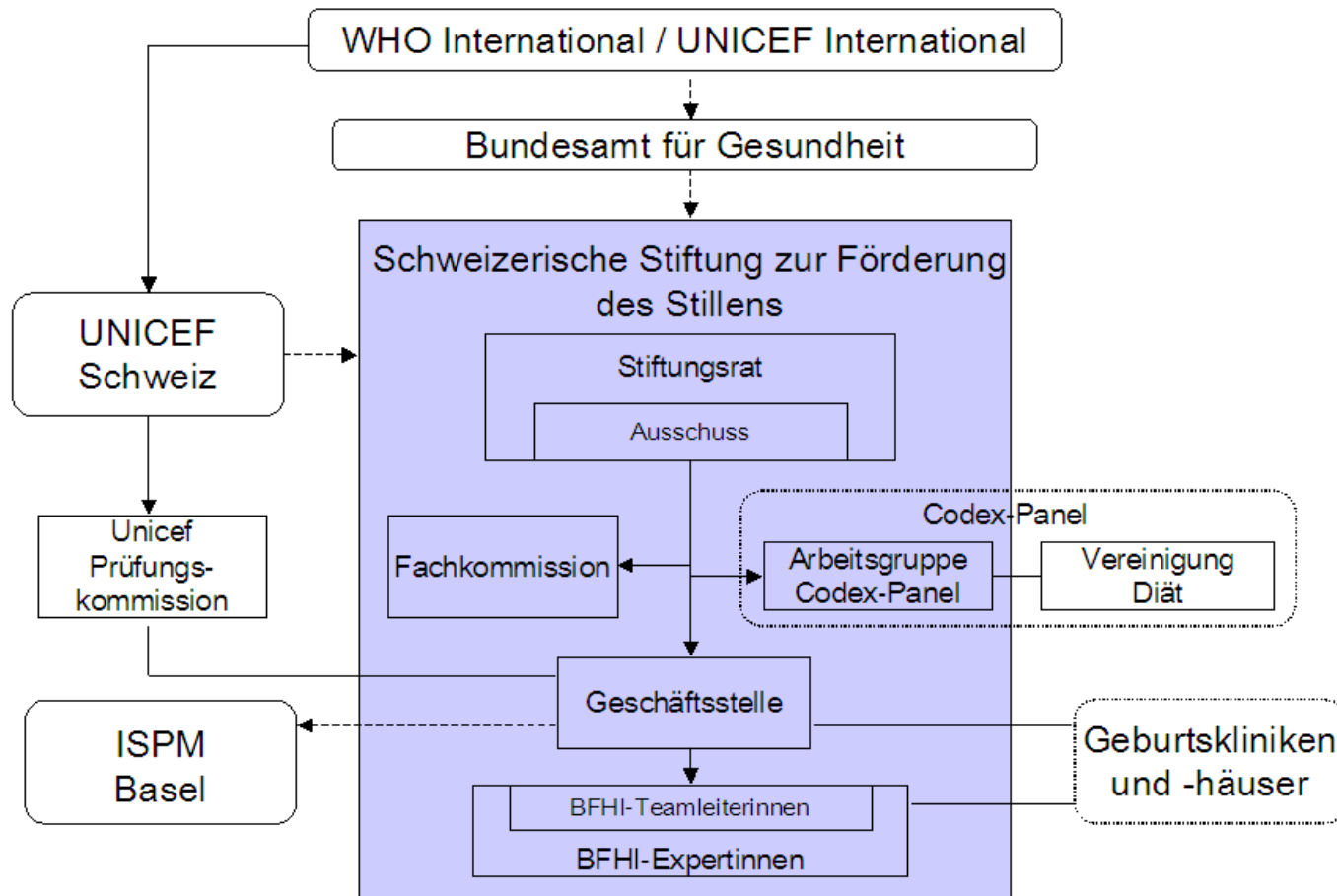
Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK)

Schweiz. Verband diplomierter ErnährungsberaterInnen (SVDE)

Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH)

Unterstützt von: Schweiz. Gesellschaft für Pädiatrie (SGP) und

Schweiz. Verband der Mütterberaterinnen (SVM)



Legende:

WHO = Weltgesundheitsorganisation
BFHI = Baby Friendly Hospital Initiative

UNICEF = United Nations Children Fund
ISPM = Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel

→ Führungsstruktur
— Zusammenarbeit
- - - Auftragsverhältnis

Tätigkeiten der Stiftung I



- **Gesundheitspolitik**
Die Stiftung ist Hauptansprechpartnerin für die Stillförderung auf nationaler Ebene.
- **Vernetzung**
Die Stiftung wird von allen wichtigen Organisationen getragen, welche das Stillen fördern. Sie regt Forschungsprojekte an.
- **Kommunikation**
Die Stiftung verbreitet regelmässig Informationen zum Thema Stillen an die Öffentlichkeit. Organisation der Weltstillwoche 4. – 10.10. 2010.

Tätigkeiten der Stiftung II



- Koordination und Qualitätssicherung der Baby Friendly Hospital Initiative (BFHI)
- Überwachung der Vermarktung von Säuglingsanfangsnahrung im Codex-Panel
- Führung der Stiftung
Die Stiftung sichert ihre Finanzierung, um das Stillen auf nationaler Ebene optimal fördern zu können



Gesundheitliche Auswirkungen des Stillens auf das Kind



- gutes Wachstum und Gedeihen des Kindes
- positive Entwicklung der Immunabwehr
- Verminderung von Übergewicht, Bluthochdruck und Herz-/Kreislaufkrankheiten
- Begünstigung der optimalen Entwicklung der Gesichts- und Mundmuskulatur und des Kiefers
- Stärkung der wichtigen Mutter-Kind-Bindung^{1,2,3}

1. Klaus, Marshall H./ Kennell, John H. (1987). Mutter-Kind-Bindung. Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 63-140.

2. Baerlocher K: Ist Stillen wirklich wichtig? Schweizer Zeitschrift für Ernährungsmedizin 2006; 1: 8-17.

3. American Academy of Pediatrics, Section on Breastfeeding (2005). Policy Statement. Pediatrics; 115: 496-506.

Gesundheitliche Auswirkungen des Stillens auf die Mutter



- Positive Beeinflussung der Gebärmutterrückbildung
- Gewichtsverlust
- Senkung des Risikos, an Brustkrebs zu erkranken¹

1. Horta, B, et al.: Evidence on the long-term effects of breastfeeding. Systematic reviews and meta-analysis, World Health Organization 2007
http://www.who.int/child_adolescent_health/documents/9241595230/en/



Baby Friendly Hospital Initiative (BFHI)



Geschichte

1990: WHO / UNICEF: Innocenti Deklaration über Schutz, Förderung und Unterstützung des Stillens

1992: In 173 Ländern: Start der Stillförderung

Baby Friendly Hospital Initiative (BFHI)



Daten 2008

- 58 zertifizierte Spitäler
- 2 zertifizierte Geburtshäuser

40'642 Kinder (53 %) kamen in der Schweiz in stillfreundlichen Geburtskliniken zur Welt ¹

Total Geburten in der Schweiz 76'691,²

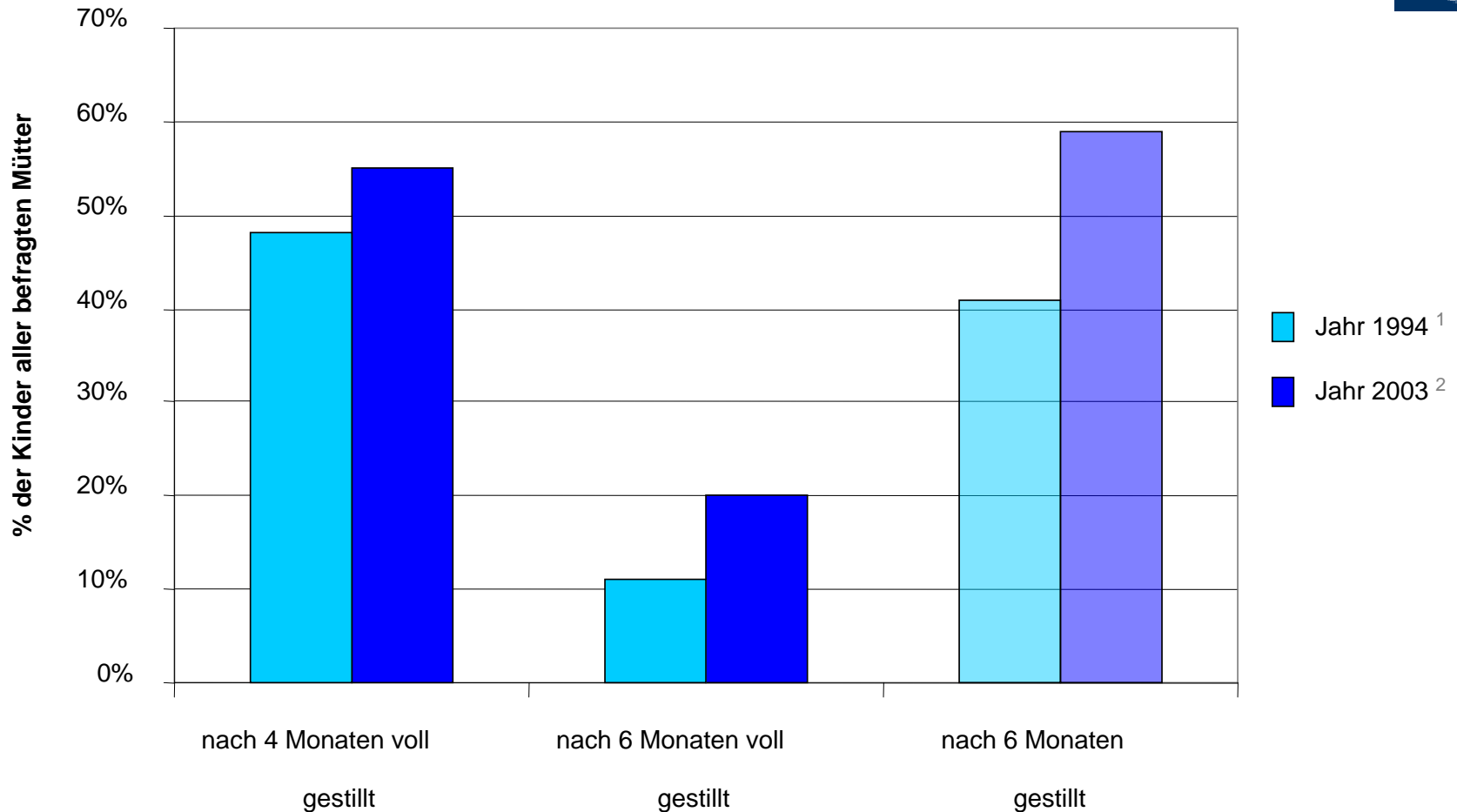
1. Knauss C, Baur N, Zemp E: Monitoringbericht 2008. Institut für Sozial- und Präventivmedizin Basel, 2009
2. <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/06/blank/key/02/01.html>

10 Schritte zum erfolgreichen Stillen



- Information an alle Schwangeren
- Bonding
- Rooming-in
- Keine zusätzliche Flüssigkeitszufuhr
- Möglichst keine Saugflaschen, Nuggi
- Stillrhythmus des Kindes
- Anleitung Mutter: Stillen, Abpumpen
- Stillberatung nach Spitalaustritt
- Schriftliche Richtlinien für Personal
- Regelmässige Fortbildung für Personal

Auswirkungen der Stillförderung



¹ Conzelmann C. Stillhäufigkeit und Stildauer in der Schweiz 1994. Basel: Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel, 1995.

² Sonja Merten, Julia Dratva, Ursula Ackermann-Liebrich. Säuglingsernährung in den ersten neun Lebensmonaten – nationale Studie 2003. In: Eichholzer M et al. (eds). Fünfter Schweizerischer Ernährungsbericht, Bern: Bundesamt für Gesundheit 2005; S. 109 – 124.

Vergleich der Stildauer



Für volles Stillen:

Zertifizierte Klinik: 20 Wochen

Nichtzertifizierte Klinik : 17 Wochen



Stillfreundliche Arbeitsplätze



Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit nach dem Mutterschaftsurlaub¹

Reduktion der Stlldauer

Erwerbstätige Frauen: Stlldauer 28 Wochen

Nicht erwerbstätige Frauen: Stlldauer 35 Wochen²

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Zur Gesundheitsförderung der Mitarbeitenden gehört auch die Möglichkeit, das eigene Kind zu stillen

1. Art. 21 Mutterschaftsurlaub: Weibliche Angestellte haben Anspruch auf vier Monate bezahlten Mutterschaftsurlaub; Massgebend ist der Zeitpunkt der Niederkunft. <http://www.admin.ch/ch/d/as/2008/1891.pdf>

2. Merten S. et al: Do baby-friendly hospital influence breastfeeding duration a national level? Pediatrics 2005; 116 (S): 702 -770

Umsetzung am Arbeitsplatz



- Einfach
- Kostengünstig
- In jedem Betrieb/ jeder Institution möglich

Umsetzung - Stillen oder Milch abpumpen am Arbeitsplatz



- Beratung und Information
- Zimmer (flexibler Raum, Mehrfachnutzung)
- Stuhl
- Waschgelegenheit
- Kühlschrank / Kühlbox

Herausforderungen



- **Geburtskliniken**
Zertifizierung aller 150 Schweizer Geburtskliniken und Geburtshäuser mit dem UNICEF-Label Stillfreundliche Geburtsklinik
- **Stillfreundliche Umgebung**
Mutterschaftsurlaub, Arbeitgeber, Öffentlichkeit
- **Information**
Stillbroschüre, Weltstillwoche
- **Stiftung zur Förderung des Stillens**
Mittelbeschaffung

Für weitere Informationen:

www.stiftungstillen.ch - www.allaiter.ch - www.allattare.ch

Ihre Fragen ?





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.